

FORSTTECHNISCHE INFORMATIONEN

herausgegeben im Auftrage der

TECHNISCHEN ZENTRALSTELLE DER DEUTSCHEN FORSTWIRTSCHAFT

HAMBURG 36, NEUER WALL 72

von Oberforstmeister Müller-Thomas, Mainz, auf der Steig 12 / Druck und Verlag: Rud. Francken, Bonn, Poppelsdorfer Allee 46

Verlagsort Bonn

Oktober 1954

Nr. 74

Hinweise zur Holzaushaltung

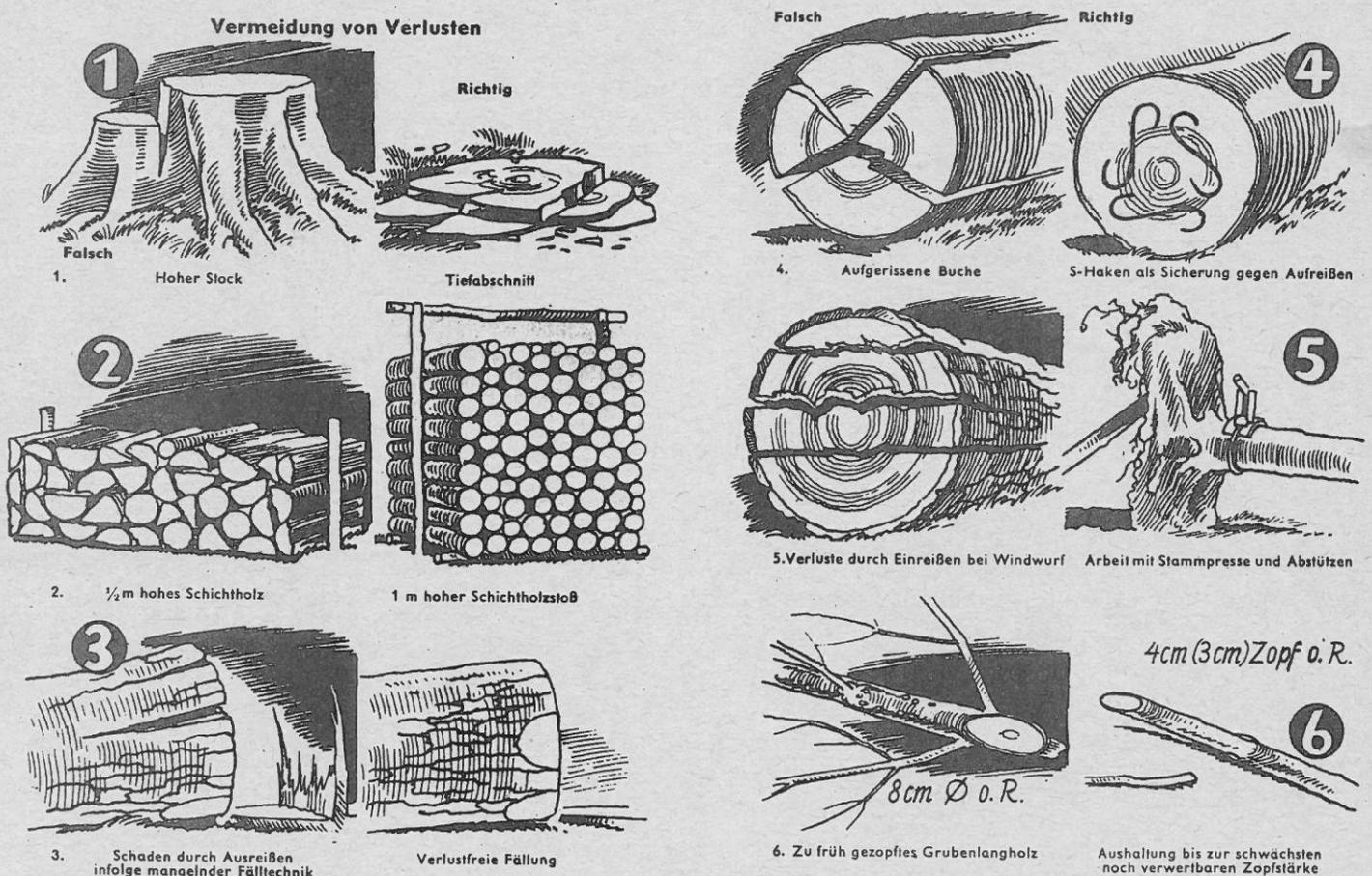
aus "Praktische Holzaushaltung"

Heft 10 der "Arbeitsmerkmale für Waldarbeit"

von Forstmeister Meyer-Brenken

I. Vermeidung von Holzverlusten:

Vermeidung von Verlusten



mit Genehmigung des Verlages Neumann-Neudamm, Melsungen Bez. Kassel, 80 Seiten Text, 86 Zeichnungen.

II. Allgemeine Grundsätze zur Holzaushaltung:

Die Rohholzsortierung im Walde soll die Forderungen des Käufers an den von ihm zu erwerbenden Rohstoff Holz so gut wie möglich erfüllen. Dadurch:

1. Verminderung des Käuferrisikos, Unbrauchbares zu erwerben,
2. Ermöglichung höchster Preise wegen verlustfreier Ausnutzung.

Es müssen Standard-Sortimente gebildet werden, die nach Maß und Güte den amtlichen Bestimmungen, dem Brauch oder den Vereinbarungen einwandfrei entsprechen. Eingehende Kenntnis der Verwertbarkeit des Holzes ist notwendig zur Aushaltung des Holzes bis an die unterste Gütegrenze.

Der Verkauf von Mischsortimenten zu einem Durchschnittspreis bedeutet Rückschritt zu primitiven Verkaufsmethoden extensiver Wirtschaft.

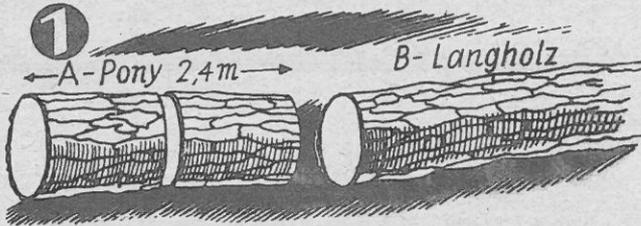
Je spezialisierter die Sortenbildung ist, um so mehr verringert sich der Käuferkreis, aber um so höhere Erlöse stehen in Aussicht. Durch Markterkundung muß das mögliche Maß der Sortenbildung festgestellt werden.

Im einzelnen gilt folgendes:

1. Je besser die Holzqualität ist, um so reiner sind die Sortimente auszuhalten.
 2. Je schwächer ein Stück Holz ist, um so ausgesprochener muß es die Güteeigenschaften seines Sortiments besitzen, da die Stärke gewisse Mängel aufheben kann.
 3. Ein Zerschneiden des Stammes ist so weit wie möglich zu vermeiden. Die Stammzerlegung kann jedoch erforderlich sein durch
 - a) die Holzeigenschaften (verschiedene Güte oder Fehler wie Krümmungen, Zwiesel, Faulstellen, starke Ästigkeit),
 - b) wirtschaftliche Gesichtspunkte ohne Rücksicht auf die Holzqualität (Masten- und Ramppfahlaushaltung, Erhöhung der Stärkeklasse, verschiedene Käufer),
 - c) technische Gesichtspunkte (Holzbringung im Gebirge, aus Sumpfgelände oder aus Verjüngungen).
 4. Der Zopfungsschnitt ist so zu führen, dass geringwertiges Holz nicht am besseren Stammstück verbleibt. Er erfolgt zunächst an der Grenze Nutzholz/Brennholz. Ein weiterer Schnitt kann durch Abtrennung eines geringwertigen Nutzholzsortiments (C-Holz, Grubenholz, Faserholz) den Hauptstamm in seiner Güte einheitlicher und damit wertvoller machen.
- Richtig ist ein Zerschneiden nur, wenn der Wert (= werbungskostenfreier Erlös) der Summe der durch die Zerlegung entstandenen Sortimente höher ist als der Wert des Stammes im ganzen. Falsch sind Schnitte, die den Wert des Stammes im ganzen mindern.
5. In der Güteklasse B werden Fehler durch die Güte des Holzes aufgehoben, ein starkes unteres Stammende kann z.B. Ästigkeit, Krümmungen usf. ausgleichen, verschiedene Güteklassen aber sind nicht gegeneinander auszugleichen, z.B. C-Zopf und kurzes A-Stück.
 6. Die Güteklassen A und B sind in der Regel bei getrennter Vermessung in einem Stamm zu belassen, Güteklasse C ist i.a. stets vom Hauptstamm abzutrennen.
 7. Schneideholz (Güteklasse A) wird grundsätzlich nicht gesundgeschnitten, Bauholz (Güteklasse B) muss gesund sein.
 8. Als Brennholz ist nur solches Holz aufzuarbeiten, was ausschließlich Brennholzwert hat.
 9. Die Längenmessung des Stammholzes erfolgt auf gerade Zehntelmeter, halbe und ganze Meter, bei Fichte (Tanne usw.) nach der "Heilbronner Sortierung" auf ganze Meter. Werthölzer (Furnier) werden auch auf ungerade Zehntelmeter vermessen.
 10. Das Längenübermaß wird bei Belassung mehrerer Sortimente in einem Stamm am Ende des Stammes für den ganzen Stamm gegeben.

III. Falsches und richtiges Zerschneiden von Stämmen:

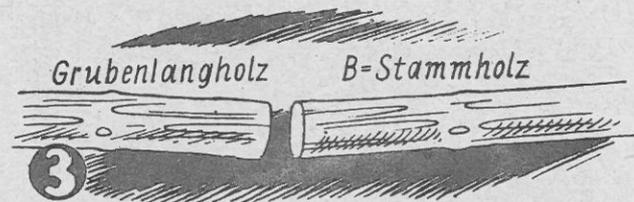
Falsches Zerschneiden von Stämmen



1. Abschneiden eines kurzen A-Stückes (Pony) von starker Kiefer.

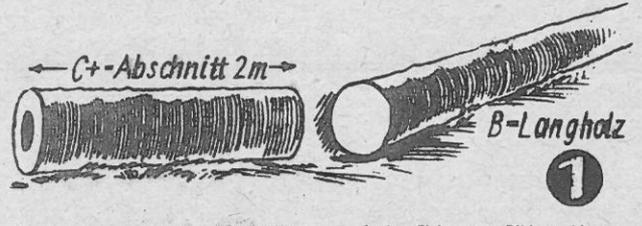


2. Zerlegung von starker Buche in A-Abschnitt und B-Stück.

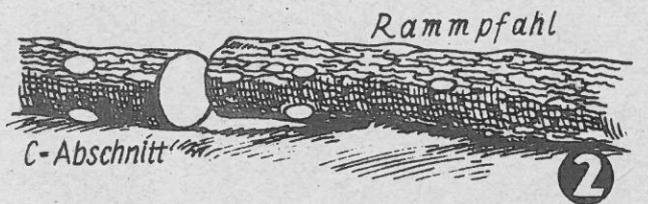


3. Abtrennung von Grubenlangholz von B-Stämmen, ohne daß die Stämme entsprechend in der Güte abnehmen.

Richtiges Zerschneiden von Stämmen



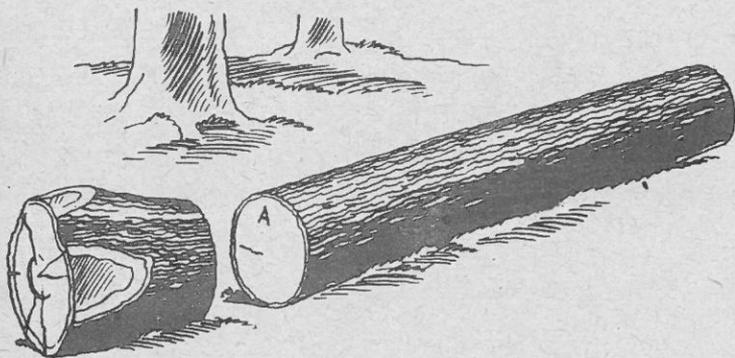
1. Abtrennung eines C+-Abschnittes von rothauler Fichte zur Bildung klarer Sortimente, Trennung von krank und gesund.



2. Schnitt durch starke Kiefer ohne Rücksicht auf Holzeigenschaften zur Bildung des Spezialsortiments „Ramppfahl“.

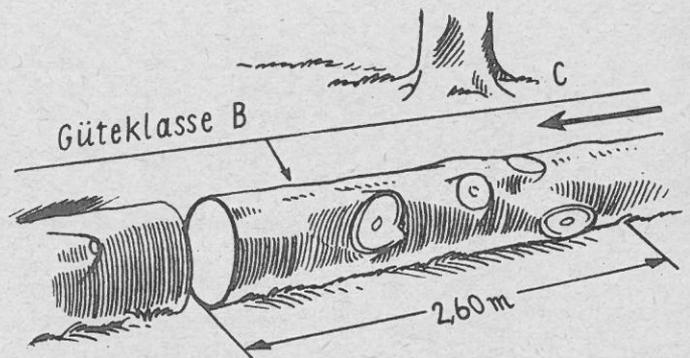


3. Abtrennung des stammholzuntauglichen Zopfendes vom B-Stamm.



Fehlerfrei geschnittene A-Eiche.

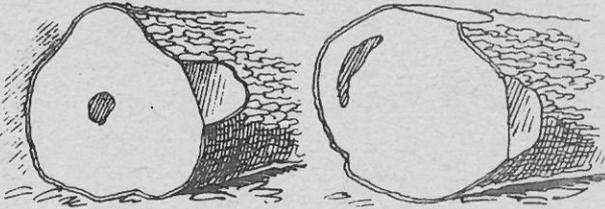
Die abgetrennte Rolle wird als Schichtnutzderbholz (Werkholz) aufgearbeitet.



Ästiger C-Zopf richtig vom Hauptstamm getrennt und von der Krone her ab Mindestschwelenzopf (22 cm o. R.) in mehrfacher Schwellenlänge ausgehalten.

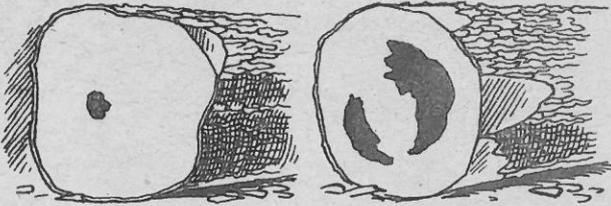
IV. Behandlung von Faulflecken und Faulstellen an B-Fichte:

Behandlung von Faulflecken und Faulstellen an B-Fichte



Faulfleck ohne Holzersetzung erfordert kein Gesundschnneiden

Fäule am Rande rührt meist von Verletzungen her und dringt in der Regel weniger tief ein. Sie ist bei starken Stämmen nicht abzutrennen, sondern als durch die Güte des Stammes ausgeglichener Fehler anzusehen (vgl. Homa, Ziff. 18).

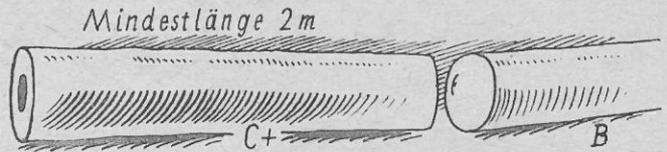


Kernfäule geringer Eindringtiefe wird bei starken Stämmen durch die Güte des Holzes ausgeglichen, bei schwachen Stämmen kann sie wie in die Stammwalze eindringender Fallkerb behandelt und durch halbe Längenzugabe berücksichtigt werden.

Bei starker Kernfäule ist Gesundschnneiden erforderlich. Ausmaß der Faulstelle ist Anhalt für Eindringtiefe.

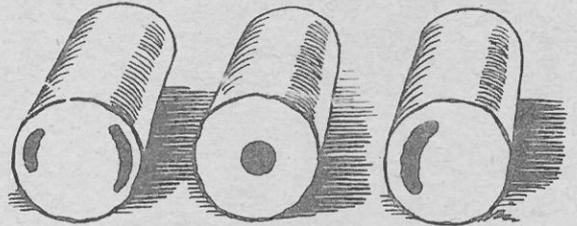
Verfahren des Gesundschneidens:

1. Fäule tief eindringend:
bei starken Stämmen Bildung von C+-Abschnitten. Kürzeste Länge 2 m, bei schwachen Stämmen meterweises Gesundschnneiden und Anfall von Schichtnutzderholz+ oder Faserholz D+.

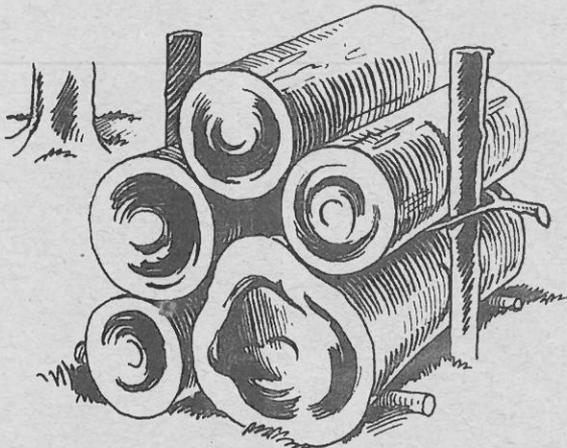


Gesundschnneiden starker Fichte mit tiefeindringender Fäule durch Aufarbeitung des Erdstammstückes als C+-Abschnitt.

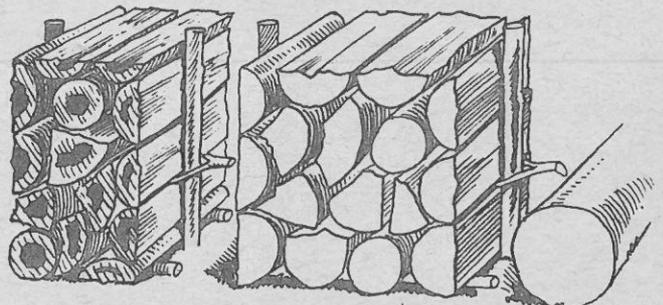
2. Fäule mäßig tief eindringend (unter 2 m):
Abschneiden möglichst kurzer Rollen und bei genügender Stärke und günstiger Form und Lage der Faulstelle Aufspalten in gesundes Schichtnutzderholz bzw. Faserholz und Brennholz-Anbruch oder auch noch Faserholz D+. Bei so starker Fäule, daß Aufspalten nicht möglich ist, Aushaltung der Rundstücke als Schichtnutzderholz+ (über 14 cm Stärke) oder Faserholz D+ (bis 14 cm Stärke).



Starke Rollen rotfauler Fichte mit Form, Lage und Ausmaß von Faulstellen, die Herausspalten zulassen.



Starke Fichten-Rollen mit den ganzen Querschnitt durchziehender Fäule, aus denen gesundes Schichtnutzderholz nicht mehr herauszuspalten ist.



0,5 fm
Brennscheit +

1 rm
Faserholz A1

gesunder
B-Stamm

Gute Aufarbeitung starker rotfauler Windbruch-Fichte.

Die Forsttechnischen Informationen erscheinen in der Regel einmal monatlich, herausgegeben im Auftrage der Technischen Zentralstelle der Deutschen Forstwirtschaft, Hamburg 36, Neuer Wall 72. Verantwortlich für den Inhalt: Oberforstmeister Müller-Thomas, Mainz, Auf der Steig 12. Verlag und Druck: Rud. Francken, Bonn, Poppelsdorfer Allee 46; Ruf: 32893. Zahlungen werden erbeten auf das Konto: "Forsttechnische Informationen, Geschäftsstelle Mainz" Nr. 10857 bei der Süddeutschen Bank, Filiale Mainz, deren Postscheckkonto: Frankfurt/Main, Nr. 2800.